

Luka Rippel (10 Jahre)

Das Abenteuer Wandlafilius

Das Dorf der Wandla

Die Wandla sind eckige, kristallene Wesen. Sie schweben leicht über dem Boden und glitzern rot. Aber noch kein Mensch hat sie jemals so gesehen. Denn sie können sich mit der Hilfe des Wandlasteins verwandeln. Dann erkunden sie unsere Welt. Dabei verwandeln sie sich meist in kleine Krabbeltiere. Das Volk wohnt in Wandladorf. Dort hat jeder seine Holzhütte. Der Wandlastein steht am Marktplatz und jeder darf ihn benutzen. Allerdings ist er so schwer, dass ihn niemand stehlen kann. Geschaffen hat ihn ein Alchemist aus mehreren Metallen. Seine Mischung verleiht jedem der den Stein berührt die Fähigkeit, sich in ein beliebiges Lebewesen zu verwandeln. Wenn man in der Nähe des Steines ist, muss man nur den Namen dieses Lebewesens sagen und nimmt kurz darauf diese Gestalt an. Die Wirkung verfliegt, wenn ein man bei diesem Prozess den Namen „Wandla“ sagt. Die Bauweise der Gebäude in Wandladorf wurde zu 90% von der Architektur der Menschen abgeschaut. Die Wandla werden meist bis zu 300 Jahre alt. Dann können sie sich nicht mehr verwandeln, sinken zu Boden und werden dabei unfähig sich zu bewegen.

Der Angriff des Wandlafilius

Wandlafilius war ein einfacher Wandla. Er forschte und entdeckte viel über die Menschheit. Doch von einer Idee war er besonders besessen: Von den Herrschern der alten Zeit. In Wandladorf wollte er alle davon überzeugen, so eine Herrschaft auch hier anzuwenden. Allerdings wollte er selbst der Herrscher sein. Deshalb wurde er mithilfe des Wandlasteins besiegt und auf Lebenszeit aus Wandladorf verbannt. Vor der Verbannung nahm er die Gestalt eines alten Greises an, die er seitdem immer trug. Er versuchte unzählige Male die Macht in Wandladorf zu übernehmen. Doch er wurde immer besiegt. Mittlerweile ist er bereits 253 Jahre alt. Sein größter Traum war bis zum Ende seines Lebens über die Wandla zu herrschen. Doch in den letzten Jahren hat man nicht viel von ihm gehört. Sein letzter Angriff lag bereits 7 Jahre zurück. In dieser Zeit war Wandlafilius wieder auf eine Entdeckungsreise gegangen. Doch nun kam er wieder. Mit neuem Wissen. Nachdem er sich ausgeruht hatte, zog er bereits im Morgengrauen mit einem riesigen zugedeckten Etwas auf den Wandlahügel, den Hügel direkt neben dem Dorf. Er zog ein Megafon aus seiner Tasche und rief: „An das Volk der Wandla! Ich werde nun den größten Diebstahl seit Existenz des Dorfes begehen. Danach müsst ihr mir alle gehorchen.“

Nach diesen Worten nahm er das Tuch von dem Etwas ab. Wie sich herausstellte, war es ein riesiger Magnet. Wandlafilius richtete ihn auf das Dorf. Langsam flutschte der Wandlastein auf den Magnet zu. Einige Wandla versuchten ihn aufzuhalten, doch vergeblich. Schließlich klebte der Wandlastein am Magneten. Mit Mühe zog ihn Wandlafilius herunter und verdeckte den Magneten wieder. Dann nahm er den Wandlastein und sagte laut und deutlich: „Drache.“

Sofort war der alte Greis verschwunden und ein riesiger roter Drache stand auf dem Hügel. Sofort begann er Feuer zu spucken. Die Luft war plötzlich mit Rauch und panischen Schreien der Wandla erfüllt. Da es keinen Brunnen gab, waren sie dem Feuer schutzlos ausgeliefert. Einige schafften

es zu fliehen, andere sanken zu Boden und starben. Schließlich beendete der Drache sein Feuer und verwandelte sich zurück in den Greis. Dieser band die Wandla fest und zog sie zu seiner Hütte hinter dem Hügel.

Die ersten zwanzig Jahre unter Wandlafilius Herrschaft

Wandlafilius begann gleich mit dem Bau einer neuen Stadt. Er befahl den Wandla sie zu bauen. Weg war die Freiheit. Sie hatten nichts zum Leben und bekamen von ihrem Herrscher nur etwas, wenn sie 13 Stunden pro Tag arbeiteten. Wer dies nicht wollte, wurde öffentlich hingerichtet. Nach 8 Jahren war „Filiuscity“ komplett aufgebaut. Wandlafilius selbst hatte einen riesigen Palast in der Mitte der Stadt. Mit 261 Jahren war er endlich an seinem Ziel angelangt und konnte über die Wandla bestimmen. Sie mussten wöchentlich 90% ihres Besitzes an den alten Herrscher abgeben. Dann war sein nächstes Ziel einen Erben zubekommen. Er entsandte in der ganzen Stadt Plakate. Alle Frauen, die den Nachfolger des Herrschers gebären könnten, sollten sich im Palast bewerben. Wandlafilius entschied sich letzten Endes für Wandlalina, eine hübsche Wandladame. Nach dem sie seinen Sohn Wandlafilius Gregor Hator geboren hatte, ließ er sie jedoch gefangen nehmen und qualvoll umbringen. Sie hatte ihre Aufgabe erfüllt und war aus Wandlafilius' Sicht nicht mehr zu gebrauchen. Seinem Sohn erzählte er nie von dessen Mutter. Die Jahre zogen sich dahin. Bei der öffentlichen Grauensfeier zu Wandlafilius 20. Herrschaftsjahr mussten sich hunderte Wandla opfern um ihm seine Treue zu zeigen. Sein Sohn war nie bei solchen Feiern dabei und erfuhr nichts davon. Nie sollte er herausfinden, wie sein Vater wirklich war.

Die ersten Anzeichen eines Widerstands

Wandlafilius Jr. wurde meistens nur Gregor genannt. Er genoss eine gute Ausbildung mit gebildeten Wandla als Lehrer. Seinen Vater sah er fast nie. Er verließ nie den Palast und war von der Außenwelt abgeschnitten. Seinen Lehrern hatte Gregors Vater eindrucksvoll verboten, ihm etwas von der Stadt zu erzählen. Mittlerweile war er bereits 11 Jahre alt und lebte im Luxus. Sein Vater hatte ihm nur erklärt, dass er der Herrscher der Wandla war. Ansonsten wusste er nichts über sein Volk. Aber mit der Zeit interessierte er sich mehr und mehr dafür. Schließlich büxte er unbemerkt aus. Überall waren Wandla. Als er durch die Gegend schwebte, begannen viele zu tuscheln. Offenbar hatten sie Gregor erkannt, denn sie schimpften ihn lauthals aus. Er war es nicht gewohnt so etwas zu hören und war verwundert. Wo er auch hin schwebte, überall wurde er ausgeschimpft. Nur drei Wandla taten es nicht. Sie schwebten an einer Baustelle und diskutierten angestrengt. Da flog Gregor zu ihnen. Als ihn einer von den drei Wandla sah, schrie er auf. Sofort begannen sie zu fliehen. Doch der Herrschersohn war schneller und konnte sie schnappen. Dann fragte er verwundert: „Wieso habt ihr alle so Angst vor mir?“

Zuerst sagten sie nichts, doch dann stotterte einer von ihnen: „E-es ist wegen deinem V-vater.“

„Wieso? Was hat er denn getan?“

„W-weißt du denn n-nichts davon?“

„Wovon?“

„W-was dein V-vater tut.“

„Was tut er?“

„E-er ist b-böse. Er bringt Leid i-in die Stadt.“

„Ich weiß nichts davon. Wir sehen uns fast nie.“
„Wir z-zum Glück auch nicht.“
„Was macht ihr hier eigentlich?“
„S-sagst du es deinem V-vater auch nicht w-weiter?“
„Ganz sicher nicht.“
„O-ok.“

Er nahm eine Verschnaufpause. Dann erklärte er: „Wir machen einen Plan, wie wir ihn vom Thron vertreiben können. Unser Dorf soll wieder frei sein.“ Plötzlich hallte eine Stimme durch die ganze Stadt. Wandlafilius rief seinen Sohn sofort nach Hause. Gregor verabschiedete sich und lief schnell in den Palast.

Das ehrgeizige Projekt

Nun traf sich Gregor jeden Tag mit den drei Wandla. Wie sich herausstellte, hießen die drei Wandlatheo, Wandlahector und Wandlajulius. Sie erzählten Gregor immer mehr über ihr Projekt. Sie wollten Wandlafilius vom Thron stürzen. Dafür hatten sie sich einen ehrgeizigen Plan ausgearbeitet. Am Ende sollte ihr Herrscher das alte Wandladorf, welches er damals zerstört hatte, wieder selbst aufbauen. Immer wenn sich Gregor mit den drei Wandla traf, hallte nach einiger Zeit die Stimme seines Vater durch die Stadt. Er wurde jedes Mal zorniger und überwachte ihn schließlich selbst. Die Stimmung zwischen Vater und Sohn war auf dem Tiefpunkt. Als Gregor nun schon seit einer Woche nicht mehr kam, machten sich die drei Wandla Sorgen um ihn. Vielleicht hatte Wandlafilius ihn ermordet. Schließlich kamen sie zu dem Entschluss, dass ihr ehrgeiziges Projekt starten konnte.

Eindringlinge im Palast

So schwebten sie zum Palast. Doch eine Wache stand davor und versperrte ihnen den Weg. Als sie ihr zu nahe kamen, scheuchte sie die drei Wandla weg. Daraufhin starteten sie ein Ablenkungsmanöver. Wandlajulius deutete an, eine Scheibe zu zerschießen. Da schwebte die Wache zu ihm. Währenddessen gingen die anderen beiden durch die Türe und schlossen sie hinter sich. Nachdem die Wache wieder zurück war, lehnte sie sich an die Tür. Das nutzte Wandlahector aus und machte sie auf. Die Wache kippte auf den Boden und war tot. Danach konnte auch Wandlajulius hinein. Zu dritt schwebten sie durch die Räume. Schließlich entdeckte sie eine von Gregors Lehrerinnen. Als sie auf die drei zuschwebte, flohen sie. Schnell schwebten sie in einen Raum und Wandlahector sperrte die Türe zu. Dann drehte er sich um. Dabei blieb ihm, genau wie den anderen, der Mund offen stehen.

Der große Brand

Auf einem Podest lag der Wandlastein. Sie starrten ihn ehrfürchtig an, bis sich Wandlatheo zu Wort meldete: „Geben wir ihm das Feuer zurück.“
„Wie meinst du das?“, fragte Wandlajulius.
„Wir verwandeln uns genau wie Wandlafilius in Drachen und legen den Palast in Flammen.“
Jetzt verstand er. „Worauf warten wir dann noch?“, fragte er.
Wandlatheo ging als erster zu dem Wandlastein. Ehrfürchtig murmelte er: „Drache.“

Die anderen taten es ihm gleich. Kurz darauf standen drei Drachen in dem Raum. Wandlatheo begann mit dem Feuerspucken. Die anderen machten dasselbe. Kurz darauf war der Raum abgebrannt, nur noch der Wandlastein lag auf dem Boden. Die drei Drachen legten den ganzen Palast in Flammen. Währenddessen gingen Gregor und Wandlafilius durch den Palast. Gregor sah die Flammen als erster und wollte wegrennen. Doch sein Vater packte ihn und hielt ihn auf. Verärgert sagte er: „Du wirst nicht noch einmal flüchten.“

Doch Gregor hatte sich schnell losgerissen. Dann sah auch Wandlafilius die Flammen. Sofort rannte er zu dem Raum, in dem der Wandlastein aufbewahrt war. Gregor versuchte vor den Flammen nach draußen zu fliehen.

Doch plötzlich wurde er eingekreist. Schlagartig bekam er eine Panikattacke. Doch dann sah er drei Drachen kommen. Einer von ihnen ließ ihn aufsteigen und trug ihn weg. Er sah plötzlich Wandlafilius zu dem Wandlastein rennen. Er machte den anderen ein Zeichen ihm zu folgen.

Der Tod des Herrschers

Nachdem sie angelangt waren, setzte der Drache Gregor ab. Sein Vater stand bei dem Wandlastein. Er rief: „Du lästiger kleiner Bengel. Ich dachte man könnte wenigstens seinem Sohn vertrauen. Dann musst du halt wie deine Mutter enden.“

Gregor hielt inne. „Ich habe eine Mutter?“, fragte er verwundert.

„Na klar hast du eine. Jeder Wandla hat eine.“

„Was ist mit ihr passiert?“

„Dasselbe, dass auch gleich mit dir passieren wird.“

„Was?“

„Du wirst mit Hilfe dieses Steines getötet.“

Gregor blickte zu Boden. Ihm war klar, dass der Plan der drei Wandla nicht funktioniert hatte. Wandlafilius sah, dass sein Sohn aufgegeben hatte. Er nahm den Stein zu sich und sagte deutlich: „Herkules.“

Nichts geschah. Nochmal: „Herkules“

Erneut passierte nichts. Dann rief er: „HERKULES! HERKULES! HERKULES!“

Als wieder nichts geschah, gab der Herrscher auf und versuchte es mit „Tyrannosaurus Rex“ erneut. Mit demselben Ergebnis wie vorher. Es geschah nichts. Ihm war nicht bewusst, was dies bedeutete. Dann plötzlich sank er zu Boden. Kurz darauf war er tot.

Gregor atmete tief durch und trat zu dem toten Körper seines Vaters. Es wurde ihm bewusst, dass der Plan von Wandlatheo, Wandlahector und Wandlajulius tatsächlich nicht funktioniert hatte. Er war gestorben und konnte die alte Stadt nicht mehr aufbauen. Gregor dachte nach und trat schließlich die Nachfolge an.

Die Zeit unter Gregors Herrschaft

Gregor hatte einen völlig anderen Regierungsstil als sein Vater. Er bemühte sich immer darum, dass die Bewohner alles bekamen, was sie wollten. Statt einem Palast war sein Regierungssitz nur ein großes Appartement. Er führte die Stadtwahlen ein. Jeder durfte künftig über das Geschehen in der Stadt mitbestimmen. Seine Söhne Kara, Richard und

Bert waren Botschafter der umbenannten „Wandlacity“. Schließlich baute er das alte Dorf nach und gewann dabei an Beliebtheit. Auch Wandlafilius war noch lange wichtig für die Stadt, denn er war der Vater des großen Herrschers.